

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Erstausgabe: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei wöchentlich. Einzahl. od. Kontokorrent hinw. nicht. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 8 mal / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge d. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Volkshel. Konto Stuttgart 6786 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 60

Altensteig, Dienstag den 12. März 1929

52. Jahrgang

### Neue Organisation der Länder

#### Die Organisation der Länder und der Einfluß der Länder auf das Reich

In einer Sitzung gab Staatspräsident Dr. Holz die Vorschläge des zweiten Unterausschusses des Verfassungsausschusses der Länderkonferenz bekannt, die über die Organisation der Länder gemacht wurden. Das Kaiserat befaßt sich nicht mit der territorialen Neugliederung des Reiches, nicht mit der Verteilung der Zuständigkeiten zwischen Reich und Ländern, nicht mit dem Finanzausgleich, sondern mit der Organisation der Länder mit Berücksichtigung des unauflösbaren Dualismus zwischen Preußen und dem Reich sowie dem Einfluß der Länder auf das Reich.

Die Vorschläge gehen daher rechtlich von dem Fortfall einer besonderen preussischen Zentralregierung neben der Zentralregierung des Reiches aus. In der tatsächlichen Auswirkung bedeutet dies keinen Wegfall des zentralen preussischen Regierungsapparates, sondern eine Verschmelzung der bestehenden preussischen Ministerien mit den Reichsministerien oder ihre Umwandlung in besondere Reichsministerien.

Das Kaiserat kommt im allgemeinen zu folgenden Vorschlägen: Die heutigen Provinzen sollen vorbehaltlich veränderter territorialer Gliederung, ebenso wie die süddeutschen Länder — wenn auch zum Teil in anderer Verwaltungsform — als „Länder“ behandelt und bezeichnet werden. Der historisch und verwaltungsmäßig engere Zusammenhang dieser Länder muß und kann durch besondere Formen ihrer Verwaltung und Gesetzgebung aufrechterhalten werden. Die Vorschläge gehen hiernach davon aus, daß der Länderbegriff der Reichsverfassung eine Erweiterung erfährt, so daß er auch für die Länder der härter zentralisierten Verwaltungsform (Länder neuer Art) paßt.

#### 1. Organisation der Länder

a) Die preussischen Provinzen werden — vorbehaltlich territorialer Veränderungen — Länder, deren Verfassung für sie gemeinschaftlich durch zentrale Gesetzgebung festgesetzt wird; denen eine Zuständigkeit zur Gesetzgebung nur insofern, soweit sie ihnen besonders übertragen wird; in deren Gebiet neben der Verwaltung durch die Landes- (bisher Provinzial-) Behörden und Reichslandesbehörden (z. B. Post und Eisenbahn) eine allgemeine Reichsverwaltung nach Art der bisherigen preussischen Staatsverwaltung, vorbehaltlich von Zuständigkeitsverhältnissen besteht.

b) Die Verfassungsgrundzüge über die Wahlen zur Volksvertretung in den Ländern (Länderparlamente) sind in der Verfassung festzusetzen.

c) Der Verfassungsgrundzug, daß die Landesregierungen des Reiches der Volksvertretung bedürftig sind, wird durch Vorschriften folgenden Inhalts ergänzt:

Die Landesregierung kann vorsehen, daß die Landesregierung auf bestimmte Zeit, jedoch höchstens für die Dauer der Wahlperiode, befristet wird. Die Regierung bedarf in diesem Falle der Erklärung des Vertrauens beim Amtsantritt; sie muß zurücktreten, wenn ihr das Vertrauen später mit Zweidrittelmehrheit bei Anwesenheit von zwei Dritteln der gesetzlichen Zahl der Abgeordneten entzogen wird.

d) In dem gemeinschaftlichen Verfassungsgesetz für die Länder ist ihre Verfassung den bestehenden preussischen Provinzialverfassungen (Landeshauptmann, Landtag, Landesauschuss) nachzubilden. Der Landeshauptmann wird auf bestimmte längere Zeit vom Landtag gewählt, von der Reichsregierung bestätigt und dem Dienststrafverfahren im Sinne der Ergänzung zu Art. 17 Abs. 1 unterworfen.

e) Eine Angleichung zwischen den unter Art. 1 genannten und den übrigen großen Ländern und zwischen diesen untereinander durch Teilübertragung der obersten Landesorgane (Landeshohe, Landtag) nach Beschaffung, Zahl der Mitglieder und Berufungsart ist rechtsgesetzlich nicht erforderlich.

f) In allen Ländern sollten untere Kommunalverbände des öffentlichen Rechts (Kreis) bestehen.

#### 2. Organisation der unmittelbaren Reichsverwaltung in den Ländern

a) Soweit die Reichsverwaltung durch eigene Organe, also als unmittelbare Reichsverwaltung ausgeübt wird, gelten für ihre Organisation in den Ländern folgende Richtlinien: Die zivilen Reichsbehörden in den Ländern sollten — soweit mehrere Reichsverwaltungen bestehen — im Interesse der Verwaltungsvereinfachung in der Spitze zusammengefaßt werden; es ist nicht erforderlich, daß der oberste Reichsbeamte in sämtlichen zivilen Ämtern aller Reichsbehörden eingetrennt kann, doch muß er allen gegenüber weitgehende Aufsicht- und Anweisungsbefugnisse auf den Gebieten der Verwaltungsvereinfachung haben.

Der Amtsbesitz des mit der Oberaufsicht über die zivilen Reichsbehörden betrauten Beamten stimmt mit dem Landesbesitz überein. Seine Oberaufsicht erstreckt sich auf sämtliche zivilen Reichsbehörden insofern, als ihr Amtsbezirk in das gleiche Land fällt. Angestrichen ist, daß die Amtsbesitze die Landesgrenzen nicht überschreiten.

Die Reichsbehörden können, soweit erforderlich, von der Unterstellung unter die Oberaufsicht ausgenommen werden.

b) Zwischen dem obersten Reichsbeamten in einem Lande und der Regierung des Landes ist eine möglichst enge Verbindung herzustellen.

#### 3. Organisation der Auftragsverwaltung zwischen Reich und Ländern

Um die Verwaltung durch Landesbehörden auch in solchen Angelegenheiten zu ermöglichen, in denen ihnen die selbständige Verwaltung nicht zusteht, wird die Einrichtung der Auftragsverwaltung zwischen Reich und Ländern nach bestimmten Richtlinien geschaffen.

#### Organisation der zentralen Regierung und Gesetzgebung

##### A. Die zentrale Regierung

Eine besondere preussische Zentralregierung fällt fort. Die preussischen Ministerien werden mit den Reichsministerien vereinigt. Soweit erforderlich, wird die Zahl der Reichsminister erhöht.

##### B. Weg der zentralen Gesetzgebung für die Länder

Folgende zwei mögliche Wege der zentralen Gesetzgebung für die Länder werden zur Entscheidung gestellt:

Vorschlag a. Der preussische Landtag wird mit dem Reichstag vereinigt. Die gemeinschaftliche Gesetzgebung für die Länder erfolgt auf dem Wege der Reichsgesetzgebung. Zu erwägen ist, ob an die Stelle sämtlicher Mitglieder des Reichsrats die von den beteiligten Ländern entsandten Mitglieder des Reichsrats treten sollen.

Vorschlag b (preussischer). Die gemeinschaftliche Gesetzgebung für die Länder beschließt ein aus diesen Ländern gewählter gemeinschaftlicher Landtag mit Zustimmung der Reichsregierung oder, wenn keine Übereinstimmung erzielt wird, auf Anrufen der Reichsregierung oder des gemeinschaftlichen Landtages der Reichstag mit Zweidrittelmehrheit bei Anwesenheit von zwei Dritteln der gesetzlichen Mitgliederzahl.

c. Der Reichstag. Der Reichstag ist beizubehalten. Jedes Land erhält die ihm nach Art. 61 Abs. 1 zustehende Stimmenzahl (Preussischer Vorschlag): Ein Drittel der Stimmen der verwesteten Länder steht jedoch der Reichsregierung zu. Das Prinzip der Inkongruenz und einheitlichen Stimmgabe wird beibehalten.

d. Der Reichstag. Eine Vermehrung der Abgeordnetenzahl des Reichstags mit Rücksicht auf die ihm neu zufallenden Aufgaben ist zu erwägen, namentlich wenn ihm nach dem Vorschlag a die gesamte zusätzliche Gesetzgebung für die Länder neuer Art übertragen wird.

Die Vorschläge in der diese Vorschläge niedergelegt sind, ist von allen vier Mitgliedern des Unterausschusses unterzeichnet, nämlich von Ministerialdirektor Dr. Bredt (Preußen), Ministerialdirektor Dr. Köhler-Bellert (Sachsen) Staatspräsident Dr. Holz (Württemberg) und Senatspräsident Dr. Peterlen (Hamburg).

### Das internationale Arbeitsamt und der Achtfundentag

Genf, 11. März. Die Revision des Washingtoner Abkommens über den Achtfundentag, die seit Anfang vorigen Jahres auf englische Initiative wiederholt den Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes befaßt hat, bildet in seiner am Montag vormittag begonnenen 11. Tagung wieder den Hauptgegenstand der Tagesordnung.

Die Sitzung begann sofort mit der Begründung der nunmehr vorliegenden englischen Revisionsvorschläge durch den englischen Arbeitsminister Steel Mackenzie, der, wie auch Reichsarbeitsminister Wüstel und der französische Arbeitsminister Loucheur, persönlich an dieser Tagung teilnimmt. Steel Mackenzie betonte eingangs, daß er persönlich wie auch die englische Regierung immer die Grundzüge des Washingtoner Abkommens vertreten habe. Es handle sich bei den englischen Vorschlägen nicht um eine Generalkritik des Washingtoner Abkommens, sondern nur um eine partielle Revision. Er führte verschiedene Punkte an, die nach englischer Auffassung im Washingtoner Abkommen vorhanden seien und den Grund für die bisherige Nichtratifizierung durch England bildeten. Insbesondere beanstandete er die mangelnde Definition von Arbeitszeit, Arbeitsstunde, Arbeitswoche, ferner der Fälle höherer Gewalt, in denen die 48-Stundenwoche ausnahmsweise überschritten werden könne, der Ueberstunden und Ausnahmefälle. Eine nach den letzten englischen Untersuchungen revidierte Washingtoner Konvention könnte von England also schon sofort ratifiziert werden. Als zweiter und letzter Redner der Vormittagssitzung sprach der englische Gewerkschaftsleiter Boulton, der die Stellungnahme der englischen Regierung einer längeren Kritik unterzog. Boulton bedauerte, daß die englische Regierung mehr als neun Jahre gebraucht habe, um die heutigen Vorschläge zu stellen. Boulton gab auch seinen Bekannten darüber Ausdruck, daß die heute vorgebrachten Bedenken inwieweit bei den Briten und anderen Vorsehrungen zwischen dem Arbeitsministerien Deutschlands, Englands, Frankreichs, Italiens und Spaniens in den Jahren 1914 und 1928 geltend gemacht worden seien. Nach den abschließenden Londoner Besprechungen habe man die Nichtratifizierung durch England lediglich mit dem Reservationswechsel begründen können. Er habe daher sehr stark den Eindruck, daß die Haltung der englischen Regierungsvorsetztes unter dem Einfluß der Unternehmerrisse liege. Schließlich sprach sich Boulton für eine sofortige Behandlung der Revisionsvorschläge und gegen eine Verschiebung bis zum nächsten Herbst aus.

### Die Organisierung der Reparationsbank

Paris, 11. März. Montag vormittag fand eine Vollversammlung des Reparationskommissionärs Ausschusses statt, die von 11 bis 1 Uhr dauerte. Die nächste Vollversammlung ist auf Mittwoch nachmittags anberaumt worden. In der Zwischenzeit reist Reichsbankpräsident Dr. Schacht nach Berlin. Die Sitzung war ausgerollt mit den Ausführungen Dr. Schachts, des Gouverneurs der Bank von Frankreich Moreau, des englischen Delegierten Josiah Stamp und eines der italienischen Delegierten. Man hat sich vor allem über die Frage der Kapitalbeschaffung der Bank für internationale Kapital brauchen wird. Mit der Prüfung der Zusammenfassung zwischen der neuen Bank und den Zentralnotenbanken im Hinblick auf die Kreditoperationen befaßt soll es bestrebt im übrigen Einverständnis darüber, daß die Bank ein ziemlich großes Kapital brauchen wird. Mit der Prüfung der Zusammenfassung des Kapitals und seiner Beschaffung soll der Unterausschuh Lord Kesselhote beauftragt werden, der vielleicht zu diesem Zweck noch erweitert wird. Bezüglich der Prüfung der anderen Funktionen der Bank ist eine Erweiterung des Komitees Stamp vorgesehen. Der Unterausschuh Kesselhote hat nachmittags abgetagt. Der Unterausschuh Stamp wird erst zusammenzutreten, wenn sich eine Grundlage für seine Verhandlungen gefunden haben wird. Der Sachlieferungsunterausschuh Perkins bleibt weiter bestehen und wird am Mittwoch nachmittags eine Sitzung abhalten. Sämtliche drei Unterausschüsse haben unter Leitung Sir Josiah Stamp jetzt die Aufgabe, alle ihre Pläne so lauchander zu arbeiten, daß sie sich in den Organismus der Zentralbank einfügen. An der Schaffung des Instituts selbst soll kein Zweifel mehr bestehen, falls sich die Delegierten über die Reparationskommission einig sind. Die Betheiligung an der zu schaffenden Bank soll nicht nur den Notenbanken obliegen, sondern eventuell auch dem privaten Kapital zugänglich sein. Die Bank soll, so wird erklärt, keiner bestehenden Bankorganisation Konkurrenz machen, zumal ihr Kundentum ganz beschränkt sein wird. Sie bezieht vor allem die Berücksichtigung des Volumens des Weltbankens zu erreichen.

### Die Ziele der Deutschen Volkspartei

Der Vorsitzende der deutschen Volkspartei im Reichstag, Dr. Scholz, sprach auf dem heutigen Reichstag in Rom über die Haltung seiner Parteifraktion und über die Fortschritte bei der laufenden Krise. Er sagte u. a.: „Wir haben in immer steigendem Maße in den letzten Jahren erleben müssen, daß eine geradezu unverantwortliche Wirtschaft mit dem deutschen Steuerzahler angetrieben worden ist, nicht nur daß die Steuer in artem Ausmaße insbesondere auf die am härtesten betroffenen Schichten des deutschen Volkes, auf den Mittelstand geleistet worden sind, sondern es hat sich auch im Staat eine völlig unverantwortliche Finanzwirtschaft eingeschlichen. Deshalb fordern die beiden großen Kräfte der Deutschen Volkspartei-Fraktion: 1. daß Revertirte aus Steuern nicht verwendet, sondern rückgezahlt werden, um im nächsten Jahre zu Steuererhebungen benutzt zu werden, und 2. daß der neue Etat ohne neue Steuererhebungen ins Gleichgewicht gebracht werden muß. Wir sind bereit, lieber heute als morgen eine tragfähige Reaktionsmehrheit im Reich durch unsere Betheiligung zu schaffen, aber nur dann, wenn die anderen Parteien, die mit uns regieren wollen, mit uns einig sind darüber, daß es höchste Zeit ist im Interesse der deutschen Wirtschaft und des deutschen Volkes Schritt zu machen mit der bisherigen Wirtschaft auf dem Gebiete der Finanzen und Steuern. Wenn das erreicht wird, und es scheint möglich zu werden, dann haben wir durch unsere Energie und starke Haltung einmal wirklich einen Wendepunkt in der Wirtschaftsgeschichte des Reiches, der Länder und Gemeinden herbeiführen können. Dr. Scholz stellte dann als Ziele der Deutschen Volkspartei auf: Die aktive Betheiligung an der Regierung; die Befreiung des Rheinlandes von fremder Anwesenheit; die Verbesserung der verantwortungsbewußten Verantwortlichkeit gegenüber der allgemeinen Verantwortungslosigkeit; anderes Verantwortungsgesühl in der Wirtschaft des Einzelnen; Liberalismus in kultureller Beziehung; Festhalten an den Sachen schwarz-weiß-rot.“

### Neues vom Tage

#### Eisdurchbruch in der Rheinprovinz

Neuwied, 11. März. In der Nacht auf Sonntag wurde durch zuströmende Sturzflüsse bei Reuland das Eis der Wied losgebrosen und abgetrieben. Mehrere Brückenstege, die große Holzbrücke bei Waldbreitbach, der mittlere Betonpfeiler der Brücke bei Sengenau wurden weggerissen, Bäume umgelegt, das ganze Neuwieder mit tiefen Eisschollen bedeckt. Das an der Laubachmühle in der Nähe von Neuwied festgefesselte Haupteis brach das Straßengeländer durch und teilte sich auf mehrere hundert Meter an der Straße fest, wodurch der Verkehr nach Waldbreitbach unterbrochen wurde. Das Wiedbachtal bietet ein großartiges Schauspiel. Mehrere hunderttausend Kubikmeter Eis liegen mit zerklüftet an den Talrändern aufgetürmt. Der Schaden ist noch nicht ermeßbar.



Unfall bei französischen Marinemandoera?

Paris, 11. März. Bei dem Manöver einer Torpedobootsflotte im Hafen von Portent schlug ein Schlepper der Kriegsmarine um und sank. Bis auf einen Mann konnte sich die Besatzung durch Schwimmen retten.

Dauernder Aufenthalt Trojks in der Türkei?

Konstantinopel, 11. März. Wie das hiesige Büro der Associated Press von nichtoffizieller Seite erfährt, ist die türkische Regierung bereit, Trojks die Erlaubnis zu dauern dem Aufenthalt in der Türkei zu gewähren, falls ihm andere Länder die Einreiseflaubnis verweigern.

Die russischen Eisbrecher

Berlin, 11. März. Die beiden russischen Eisbrecher, welche am Sonntag die beiden Fährschiffe eingebracht haben, sind jetzt beauftragt worden, den Kaiser-Wilhelmkanal aufzubrechen.

Die Todesfälle bei der französischen Besatzung

Paris, 11. März. Der sozialistische Abgeordnete Barthé, der die Regierung über die zahlreichen Todesfälle zu interessieren gedenkt, die durch mangelnde Rücksichtnahme auf die enorme Kälte während der letzten Frostperiode unter den französischen Besatzungstruppen im Rheinland zu verzeichnen waren, hat, wie „Paris Soir“ berichtet, von den Familien der Verstorbenen sowohl als von Mitgliedern der Besatzungstruppen selbst umfangreiches Material erhalten. In Landau seien 70 Todesfälle vorgekommen, in Kehl 80, in sämtlichen anderen Rheinlandgarnisonen schätzungsweise etwas mehr als 40.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 12. März 1920.

Kreisgeneralversammlung des Reichsbunds der Kriegsbeschädigten etc. Von der Presseabtl. des Reichsbunds wird uns geschrieben: Unter einem recht günstigen Stern konnte die am vergangenen Sonntag in der „Schwane“ in Altensteig — der zweiten Landratsamtsstadt — die diesjährige Kreisversammlung des Reichsbunds ihr „Quartier“ beziehen. Trotz dem schönen Wetter hatten sich die Kameradinnen und Kameraden des Kreises VI recht zahlreich eingefunden, so daß der „Parlamentsaal“ sich als etwas zu klein erwies. Punkt 1/2 Uhr begrüßte Kam. Schittler-Altensteig im Namen der Ortsgruppe die städtische Versammlung, die freudig, daß der Kreis diesmal seinen Weg auch nach Altensteig gefunden habe, Kam. Soulier-Teinach überbrachte die Grüße des Ragoelder Bezirkes, worauf der Kreisleiter, Kam. Kallis-Horb, die Verlesung im Namen des Kreises eröffnete. Nach Bekanntgabe des Protokolls durch den Schriftführer, Kam. Erath-Horb, gab Kam. Kallis einen eingehenden Tätigkeitsbericht über das verfloßene Vereinsjahr, aus dem zu ersehen war, daß die Kreisleitung viele Arbeit bewältigen mußte, die sich teilweise über das Kreisgebiet hinaus ins Hohenzollernsche erstreckte, eine Arbeit, die umjomehr anzuerkennen ist, als der Gesundheitszustand unseres Kreisleiters nicht der beste ist. Kreisleiter, Kam. Jean Walz-Ragold, erklärte sodann die Bilanz, die mit Rücksicht auf die heutigen Verhältnisse noch die Note „gut“ verdient. Nun ergriff der Vertreter der Gauleitung, Kam. Wagner-Cannstatt das Wort zu überzeugungsvollen Ausführungen über die Lage des Reichsbunds und seine Ziele. Von der Tendenz: „Nie wieder Krieg“ ausgehend, schilderte er in klar umrissenen Sätzen die bisherige Arbeit des Reichsbunds im Interesse der Kriegsoffer, die von keiner anderen Organisation auch nur annähernd nachgewiesen werden könne. 22 000 Mitglieder zähle nun der schwäbische Gau; mit Rücksicht auf seine erst 10jährige Tätigkeit eine achtunggebietende Zahl, die hoffentlich in den nächsten

Jahren eine weitere Steigerung erfahren wird. Mit der Mahnung, auch fernerhin treu zur Reichsbundslage zu stehen, schloß Kam. Wagner seine temperamentvollen Ausführungen, die in der Verlesung ein dankbares Echo fanden. Ueber den Punkt Wahlen ist nichts besonderes zu berichten. Der bisherige Kreisleiter, Kam. Kallis, sowie der Kreisfasser, Kam. Walz, bleiben auf ihren Posten und wurden in ihren Ämtern neu bestätigt. Der übrige Kreisauschuh legt sich künftig lediglich aus diesen beiden Kameraden sowie aus den Vorsitzenden der Bezirke Freudenstadt, Herrenberg, Horb und Ragold zusammen. — Beim Punkt: „Verschiedenes“ gab es Gelegenheit, den angesammelten „Jahresrückblick“ zur Entladung zu bringen. Der eine wünschte mehr „Dampf“ in den dem Reichsbund nahestehenden Parteien, der andere übte Kritik am „Mittlungsblatt“, wieder einer wünschte Auskunft über „subjektiv“ und „objektiv“, kurz, in vielen Punkten wollte man Klarheit haben. Auf alle Anfragen und „Anzapfungen“ erwiderte Kam. Wagner, der besonders betonte, daß der Reichsbund nicht nur materielle, sondern auch wertvolle ideelle Ziele verfolge, die sich heute noch nicht durchführen lassen, weil die politischen Machtverhältnisse und die Aufklärung im Volke noch nicht den Stand erreicht hätten, daß eine wahre Volksgemeinschaft vorhanden wäre. Aufgabe eines jeden Mitgliedes sei es daher, sein Möglichstes zu tun, „daß das Vaterland allen das wäre, was es in Wirklichkeit sein soll. Nie dürfen wir vergessen, was wir unseren sterbenden Brüdern im Felde versprochen: den Hinterbliebenen zu helfen und dem kommenden Geschlecht immer und immer wieder einzuprägen, daß ein Krieg nur einer dünnen Schicht Vorteile und allen übrigen 95 Prozent des Volkes jedoch nur schwere Nachteile bringen würde. Darum: festhalten am Programm des Reichsbunds und nie, niemals die Schuld an unschuldigem Blutausfluß nehmen.“ Auch diese Worte fielen auf guten Boden, denn allen leuchtete aus den Augen, daß hier einer sprach, der mit dabei war, der sein schweres Opfer brachte und der in erster Linie berufen ist, unsere Interessen zu vertreten. Um 1/2 Uhr konnte Kam. Kallis schließen mit herzlichem Dank an die erschienenen Kameradinnen und Kameraden, die sich ebenso zahlreich bei der nächsten Tagung in Ragold einfinden möchten.

Ragold, 11. März. (Vom Bauern-Theater.) Das Oberbayerische Bauern-Theater hat sich hier gut eingeführt. Nach dem etwas spärlichen Besuch des 1. Gastspiels waren die weiteren Gastspiele des Theaters den Verhältnissen entsprechend gut besucht. Das Spiel ist ein vorzügliches und auch der Direktor fand als Darsteller großen Beifall.

Walzgrafenweiler, 11. März. (Bau einer Turnhalle.) Der Gemeinderat genehmigte in seiner letzten Sitzung den Bau einer Turnhalle. Der Bau soll der Gemeinde nicht weniger als 35 000 Mark Kosten verursachen.

Freudenstadt, 11. März. (Tödlicher Unfall.) Vor einiger Zeit verunglückte der 18jährige Mechaniker Eugen Raffner von hier auf der Fahrt zu seiner Arbeitsstätte in Reinau. Er stürzte vom Rad und erlitt so schwere Verletzungen, daß er ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert werden mußte, wo er seinen Verletzungen erliegen ist.

Höfen a. Enz, 7. März. In diesem Frühjahr sind 130 Jahre vergangen, seitdem sich unsere Gemeinde (nach mehr als 400jähriger Verbindung) von der Muttergemeinde Calmbach gelöst hat, um ein selbständiges Gemeinwesen unter einem eigenen Schultheißen zu bilden. Bis dahin hatte der „Flecken“ Höfen kein eigenes Gericht, sondern war „in Hinsicht auf Judicialia nach Calmbach gebörig, wofür der Anwalt von Höfen Mitglied des Staat Gerichts war“. In kirchlichen Dingen blieben beide Gemeinden auch fernerhin verbunden; erst 1856 erhielt Höfen einen eigenen

Friedhof, und 1863 fiel mit der Erbauung unserer Kirche auch der letzte Rest einer Abhängigkeit von Calmbach.

Horb, 11. März. (Todesfall.) Im hohen Alter von 93 Jahren entschlief Horbs ältester Bürger, Weinbändler und Landwirt Martin Schäfer. Er war 1836 zu Bettenhausen O.A. Sulz als Sohn des Weisenbauern geboren. Mit 26 Jahren wurde er in Rezingen leibhaftig und ehelichte die Tochter des Kreuzwirts. Im Jahre 1878 kam er dann nach Horb. 15 Jahre lang führte er die Kreuzwirtschaft.

Calmbach, 10. März. In der Nacht vom Freitag auf Samstag wurde ein Einbruch in das hiesige Postamt verjucht. Der Eindrehler hatte schon die eiserne Querstange an der Eingangstüre losgebracht und eine Scheibe eingedrückt, als er, vom Bahnhofsvorstand entdeckt, sich schnell zur Flucht wandte. Der Beamte hat sofort die Polizei alarmiert, aber der Täter wurde nicht mehr entdeckt. Vermutlich ist es der gleiche, der die Einbrüche in der „Krone“ und bei Friseur Hennes verübte.

Rapsenhart, 11. März. Gestern fand unter Leitung von Landrat Lempp die Ortsvorwahl statt. Dabei wurde der bisherige Amtsinhaber, Schultheiß Kirchherr, mit sämtlichen 141 gültig abgegebenen Stimmen wiedergewählt.

Unterjesingen, 11. März. (Der letzte Keltermeister.) Heute wird der letzte Unterjesinger Keltermeister, Gottfried Gad, zu Grabe getragen. Es ist freilich schon lange her, daß er als Keltermeister seines Amtes waltete, aber er war auch der älteste Mann unserer Gemeinde und erreichte ein Alter von 87 Jahren.

Ulterdingen, 11. März. Als gestern abend 8 Uhr Polizeidiener Mang mehrere lärmende junge Leute zur Ruhe wies, wurde er von einem derselben umgestoßen, beim Sturz brach er eine Hand, er mußte darauf in die Klinik nach Ulbingen gebracht werden.

Schramberg, 10. März. Gestern vormittag platzte an der Turbinenzuleitung, die vom Sammelweiher zur Uhrenfabrik von Gebr. Jungbans A.G. führt, nahe am Turbinenhaus eines der großen Zuleitungsrohre, so daß die Geißholdensträße in kurzer Zeit einem kleinen See gleich. Dank der sofort getroffenen Gegenmaßnahmen wurde weiterer Schaden verhütet.

Reutenbach, O.A. Oberndorf a. N., 9. März. (Ein Brandstifter ertappt.) Auf einem abgelegenen hiesigen Bauernhof wurde am letzten Sonntag abend ein Handwerksbursche dabei ertappt, als er in einem unmittelbar neben dem Wohngebäude gelegenen Schuppen im Begriffe war, ein Feuer zu entzünden. Der Täter konnte aber entwisphen. Die Landjägerstation nahm die Verfolgung auf und es gelang, den Patron auf hiesiger Markung festzunehmen. Er wurde vorläufig im Ortsarrest untergebracht.

Stuttgart, 11. März. (Der Redar eisfrei.) Infolge der milden Witterung, die den Wasserzufluß zum Redar in den letzten Tagen mehr und mehr verstärkte, aber auch das Eis zermürbte, ist auf dem Redar der Eisgang eingetreten. Am Sonntag war der Redar bereits vollkommen eisfrei.

Tragische Fuhrmannsstod. Der aus Tuttlingen gebürtige Fuhrmann Herbstreit des Fuhrunternehmers Schall in Hedelfingen wollte mit einem beladenen Dunggewagen die Hedelfinger Straße überqueren. Dabei sprang am Wagen die Wage heraus. Da sich ein Straßenbahnzug näherte, trieb er die Pferde mit der Peitsche an. Diese scheuten. Er wurde von einem Wagenseitler erfaßt und unter den Wagen geschleudert. Dieser drückte ihm den Brustkorb ein, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Eine Frau, die hinter dem Wagen ging, merkte das Unglück erst, als sie fast über den Toten fiel.

Zentrumstagung. Am Sonntag tagte hier der Landesauschuh der Würt. Zentrumsparlei. Am Samstag abend ging unter dem Vorsitz von Justizminister Dr. Benecke eine Tagung der Wirtschaftsbekäte voraus.

Die hellen Stuben

Roman von Helene Helbig-Tränkner

Urheber-Rechtsbehalt durch Verlag Ostar Köster in Werdau. (12. Fortsetzung.)

So war Christine nicht lieb, daß sie den Vater belügen sollte, ihrer geraden klaren Art lag das nicht. Deshalb begann sie, als sie nebeneinander den Anlagen zuginen: „Ich habe Hella noch gestattet, ein Stück hinauszugehen, es ist dir doch recht, der junge Stegeberg soll sie begleiten.“ Der Geheimrat nickte. „Du sorgst für aller Wohl, wo aber bleibst du?“ lagte er ernst. Sie sah ihn heiter an: „Die Freude an eurem Wohlbestinden ist mein Glück!“ „Hast du sonst gar keinen Wunsch?“ fragte er, ohne zu antworten. Da legte sie die Hand auf seinen Arm. „Väterchen“, lagte sie zärtlich, „erlaß mir die Antwort, du müdest erschrecken.“ Dann schwiegen sie beide. Er war erschrocken über den Klang ihrer Stimme, der war dunkel und wie von verhaltenen Tränen getrübt. Die Erinnerung an eine Zeit, da sein Kind wohl um seiner Stellung willen auf sein Glück verzichtet, stand wieder lebendig in seinem Innern auf. Vielleicht um sein eigenes Gewissen zu beschwichtigen, aus dem Gefühl heraus, ihr etwas Liebes anzutun“, lagte er: „Für deine Kunst, nicht wahr?“ „Ja“, erwiderte sie trocken, „für meine Kunst!“ — Er fragte sie dann nach den Fortschritten ihrer Ausstellungsbilder, wieviel und welche sie nach Berlin zu schicken gedachte, und bald waren sie beide ganz erfüllt von dieser Angelegenheit, daß sie fast erstaunt waren, als sie bei dem Restaurant Weingartner mit seinen hellen Lichtern angelangt waren. Vater und Tochter reichten sich die Hand. Der Geheimrat war bald im Lärm des Hauses verschwunden. Christine stand allein. Die Strohen waren menschenleer, denn alles, was jung war, kehrte an solchen Abenden bei Stadt den Rücken, um draußen vor den Toren die heilige Natur und den köstlichen Mondschein zu genießen.

Nur vereinzelte, nächtliche Stadtbummel begegneten ihr, einige machten wohl auch eine Bemerkung zu ihr, sie ging achlos vorüber. In der Universitäts war noch Licht, irgendwelche Vorträge oder Künste wurden dort abgehalten; Christine hatte fast Lust, hineinzugehen, aber eine bestimmte Nacht zog sie nach Hause. Sie wollte da sein, Hella nicht warten lassen, wenn sie kam. So beschleunigte sie ihre Schritte, die fast unheimlich auf den Steinen des Fußsteiges hallten. Endlich war sie angelangt und drehte den Schlüssel im Schloß. Das Haus war menschenleer, alles schien ausgeflogen. Wahrscheinlich hatte auch Frau Rätin Stegeberg mit ihrer Tochter das Weite gesucht und den warmen Sommerabend benutzt, um Bekanntschaften für diese anzuknüpfen. Denn das lag der geschäftsrührigen Frau besonders am Herzen. Als Christine die große, weite, finstere Diele betrat, schauerte sie ein wenig zusammen. Der Mond malte felsame Zeichen auf den Fußboden, wie Buchstaben sahen es ihr, und ihre erregte Phantasie erblickte etwas ganz Angeberliches in diesen Kunen. Dann aber lachte sie sich selbst aus und als sie endlich an ihre Tür gelangte und in das beschlagene Heim trat, dem der rötliche Schein der leuchtendhängten Lampe einen besonders traulichen Ton gab, war sie wieder ganz sie selbst. Sie lauschte zum Fenster hinaus, es war jetzt ganz dunkel geworden, von ferne tönte Geigenmusik an ihr Ohr, und der warme Atem der noch nicht abgekühlten Luft wehte um ihre Stirn. Sollte sie das Fenster schließen? Es war so wunderschön draußen, aber sie fürchtete all die kleinen Insekten, die nach dem Licht brängen und sich verbrennen würden. Draußen lärmte die Jugend, neckte sich, löbte, tobte. Da schloß sie doch die Flügel, denn der Lärm tat ihr weh. Sie setzte sich an den runden Tisch, den die Lampe traulich erhellte, und nahm ihren Lieblingsdichter zur Hand. „Es ist ein Klüßern in der Nacht. Es hat mich aus dem Schlaf gebracht, Ich fühl's, es will sich was verstanden, Und dann den Weg nicht zu mir finden.“

Sie hatte die Verse aufgeschlagen, und las, während die Einsamkeit ihre Bogen um sie schlug. „Sind's Liebesworte, vertraut dem Wind, Die unterwegs verwehet sind?“ — Sie hob den Kopf. Etwas in dem dunklen, einsamen Hause schien noch nach außer ihr, deutlich hatte sie es vernommen, Schritte schienen über die Diele zu schlürfen, näher, immer näher bis zu ihrer Tür. Eine Hand tastete über das Holz der Tür, suchte nach der Klinke. Eine Hand — sie sah mit großen Augen darnach, drückte die Klinke herab. — Die Tür war vertiegt. Christine atmete schwer, draußen rang sich ein Seufzer aus einer gequälten Brust. Was sollte sie tun? Sie überlegte nicht lange, sie sprang zur Tür. „Wer draußen?“ fragte sie beherzt. Ein unverständlicher Laut, dann halb schluchzend nur ein paar Worte. „Wer hat meine Stuben, meine hellen Stuben geraubt?“ Heute war kein Hellmut Stegeberg zur Seite, der den armen Blinden in sein Zimmer zurückführte, der in ängstlicher Vorausicht die hellen Stuben beschützte. Die Tür sprang auf, Christine stand hoch und furchtlos vor dem Blinden. Einen Augenblick lang verzagte ihr die Stimme. Dann aber war sie wieder Herrin ihrer selbst. Sie legte die Hand auf die Schulter des Mannes, der einst ihres Lebens alles gewesen. „Ja, Hermann Wiemar“, lagte sie einfach. „Ich und die Meinen.“ Da geschah etwas Seltsames. Der blinde Mann, der wohl den Weg bis zu der Tür der hellen Stuben gefunden, vermochte nunmehr nicht, sich weiter zu tasten. Denn nun par alles fremd und anders geworden, verzweifelt warf er die Hände empor, griff in die Luft und wäre zu Boden geglitten, hätte ihn nicht Christine mit beiden Armen fest emporgehalten. Sie legte die Rechte schützend um seinen Hals. „Kennst du mich noch, Hermann Wiemar?“ fragte sie weich. Die blinden Augen weiteten sich auf einmal, um den Mund glitt ein Lächeln. Seine Hand saßte nach der Stirn und beschattete die Augen, als müßte er fassen in die Vergangenheit hinein. Plötzlich redte sich die Gestalt hoch auf. (Fortsetzung folgt.)



Wiesingen a. B., 11. März. (Ortsvorsteherwahl.) Bei der Ortsvorsteherwahl haben von 1744 Wahlberechtigten 1238 abgestimmt.

Böblingen, 11. März. (Tagung.) Am Samstag fand hier eine Sitzung des Gesamtausschusses des Schwäbischen Sängerbundes unter Vorsitz von Oberbürgermeister Jäckel.

Gemmingen, 11. März. (Das zweite Todesopfer.) Dr. med. Brunk, der vor einiger Zeit bei Feuerbach einen Autounfall erlitten hat, bei dem seine Frau sofort das Leben einbüßte, während er selbst schwer verletzt in ein Stuttgarter Krankenhaus gebracht werden mußte, ist seinen Verletzungen erlegen.

Eutingen N. R. Kienlingen, 11. März. (Tod auf dem Leitungsmast.) Am Sonntag nachmittag zeigte der 24 Jahre alte Fabrikarbeiter Georg W. im Beisein mehrerer Kameraden seine Turnkünste.

Witzheim N. Spaichingen, 11. März. (Ein Opfertier eines Verzuges.) Feuerwehrkommandant August Grath wurde unter großer Anteilnahme zu Grabe getragen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Eine Militärrailbahn eingekürzt. Wie den Bresslauer Neuesten Nachrichten gemeldet wird, kürzte in der Nacht zum Sonntag die große Militärrailbahn der Reichswehr in Meissen zusammen.

Oberbürgermeister Dr. Glasfing gestorben. Abends verstarb plötzlich im städtischen Krankenhaus in Darmstadt Oberbürgermeister Dr. Glasfing an den Folgen einer Lungenentzündung.

Eine sechsköpfige Familie ermordet. Wie aus Wilna berichtet wird, hat sich in Dubno an der polnisch-litauischen Grenze eine furchtbare Mordtat ereignet, bei der eine ganze Familie zum Opfer gefallen ist.

Mord in Berlin-Lichtenberg. In einer Laube der Kolonie Heinrichshof nahe der Bornikstraße zu Lichtenberg wurde die Leiche einer etwa 29 Jahre alten Frau gefunden.

Öffentlicher Sprechsaal.

Altensteiger Marktplatzjorgen

Der Gemeinderatsbeschluss über Zustimmung eines Stücks des hiesigen Marktplatzes für Erstellung eines Café-Anbaus seitens des Besitzers des Gasthauses zum „Schiff“ hat in der Öffentlichkeit Unruhe hervorgerufen.

Marktplatzanlieger unter Hinweis auf diesen Vorgang kürzer oder später an die Stadt ebenfalls das Ansuchen um Zuteilung eines Stücks Marktplatz stellen und die Ratshaupter einer späteren Generation werden sich vor die Stirn greifen und fragen: Wie konnte man nur so etwas machen?

Genannter Beschluss verletzt auch die Nachbarrechte und zwar empfindlich schwer. Seit weit über 100 Jahren hatten die Marktplatzanlieger das ungehinderte Recht des freien Ausblicks auf den Marktplatz.

Der Gemeinderatsbeschluss verletzt ganz besonders die Interessen der Denkmalspflege. Das Württ. Landesamt für Denkmalspflege ist kein Privatverein, sondern eine auf gesetzlicher Grundlage stehende staatsamtliche Behörde.

Denkmalspflege des Bezirks Nagold-West: Schwarz.

Handel und Verkehr

Werte

Wannheimer Viehwirtschaft vom 10. März. Zutrieb 180 Ochsen, 174 Bullen, 379 Kühe, 300 Färjen, 789 Kalber, 28 Schafe, 3258 Schweine, 4 Ilegen, 90 Arbeitspferde, 76 Schlachtpferde.

Ludwigsburger Pferdemarkt. Die Zufuhr war stark. Es waren etwa 800 Pferde zugeführt. Besonders stark vertreten waren Pferde schweren Schlages.

Schweinepreise. Besatzheim: Milchschweine 25-35. Käufer 45-57 M. - Crailsheim: Käufer 60-74, Milchschweine 29-42 M. - Siengen u. Br.: Sauenschweine 30-41, Käufer 46-77 M.

Konkurse

Nachlass des am 18. Februar † Graf. Kaj. Tuchfabrikanten in Lauffen a. N. Alois Ketterstein, Zimmergeschäft in Ehingen a. D.

Bücher

aus allen Gebieten, besonders das gute evangelische Buch, für unsere Konfirmanden, finden Sie in der W. Rieker'schen Buchhdlg., Altensteig.

Achtung! Achtung! Morgen Mittwoch von 10 Uhr ab wird Alt-Eisen, Defen und Maschinen auf gekauft beim „Bab“ in Altensteig. Auhändler Kühnie, Bihingen.

Rundfunk

Mittwoch, 12. März; 10.30 Uhr Schallplatten; 11.00 Nachrichten; 12.00 Schloßplatzkonzert; 12.55 Rauener Zeitzeichen; 13.00 Wetter, anschl. Schallplatten; 13.45 Nachrichten; 15.00 Kinderstunde; 16.15 Nachmittagskonzert; 18.00 Zeit, Wetter, Landwirtschaft; 18.15 aus Freiburg; Vortrag: Fastbootsfahrten auf dem Oberrhein; 18.45 Vortrag: Das jüngste Königreich - Albanien; 19.15 Vortrag: Die Oper im Wandel der Zeit, 2. Die Witzzeit; 19.45 Vortrag: Chemie und Weltwirtschaft, 1.; 20.15 Dialektanstauch-Abend, anschl. aus Stuttgart: Nachrichten - Nachrichten südd. Funkvereine - Funkhilfe für Fernempfang.

Letzte Nachrichten

Opel-Berkauf perfekt?

Berlin, 12. März. Nach Blättermeldungen aus Frankfurt a. M. wurde gestern der notarielle Vertrag über den Verkauf von 80 Prozent des 60 Millionen Mark betragenden Aktienkapitals der Opel-Werke A.G. in Rüsselsheim an die General Motors abgeschlossen.

Die Not der Kleinen und Kleinsten

Berlin, 13. März. Eine vom Berliner Magistrat in den Schulen angestellte Untersuchung über die gewerbliche Beschäftigung von Schulkindern hat das Ergebnis gehabt, daß 7885 gewerblich tätige Schulkinder in einem Jahr festgestellt wurden.

Autounfall im Esch

Gedweiler (Oberelsaß), 11. März. Gestern abend rannte bei Oberbergheim das mit 7 Personen besetzte Auto des Bädermeisters Biffinger bei dem Versuch, einem betrunkenen Radfahrer auszuweichen, mit voller Wucht gegen einen Baum.

Einsturz einer Grenzbrücke über die Drau

Kadfersburg, 11. März. Heute nachmittag ist ein Teil der von Kadfersburg (Kärnten) nach Oberradfersburg in Jugoslawien führenden Holzbrücke über die Drau, in deren Mitte die Staatsgrenze liegt, eingestürzt.

Das Gebäude einer deutsch-argentinischen Zeitung niedergebrannt

Newport, 11. März. Wie Associated Press aus Buenos Aires berichtet, sind dort das Gebäude der deutschen Zeitung „Argentinisches Tageblatt“ und mehrere angrenzende Häuser durch eine Feuersbrunst zerstört worden.

Unwahrscheinliches Wetter für Mittwoch

Der Hochdruck über Mitteleuropa schwächt sich mehr und mehr ab. Für Mittwoch ist zwar zeitweilig bedecktes, aber noch vorwiegend trübes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lau.

Ämliche Bekanntmachungen

Entwässerung in Wart.

Der Antrag des Gemeinderats Wart auf Errichtung einer Wassergenossenschaft zu einer Entwässerung in den Gewänden: „Innerer Steig, Felspohn, Furche und Seewiesen“ ist bei der heutigen Abstimmung angenommen worden.

Die zur Kinderheit gehörigen, sowie die als zustimmend geltenden Grundeigentümer haben das Recht, innerhalb der Ausschlussfrist von zwei Wochen von heute an die nach ihrer Ansicht der Ausführung des Unternehmens entgegenstehenden Gründe mündlich oder schriftlich dem Oberamt darzulegen.

Nagold, den 9. März 1929.

Oberamt: Baitinger.



Altensteig-Stadt

Die am 1. April 1929 hier wohnhaften Männer im Alter vom vollendeten 18. bis zum vollendeten 50. Lebensjahre, welche der Fein. Feuerwehr noch nicht angehören und nicht durch Krankheit oder Gebrechlichkeit oder durch öffentliche Berufspflicht am Feuerwehrdienst gehindert sind, können, wenn sie Mitglied der Feuerwehr werden wollen, ihren

**Eintritt in die Freiwillige Feuerwehr**

auf 1. April bis spätestens 30. März d. J. beim Kommando (Stadtbauamt) anmelden.

Dieselben, welche vom 1. April 1929 an in der Fein. Feuerwehr keinen Dienst leisten, werden zu einer, auf 1. April für das ganze Rechnungsjahr 1929 fälligen

**Feuerwehrrabgabe**

herangezogen. Von der Abgabe befreit sind Kranke und Gebrechliche, wenn sie ihre Unfähigkeit zur Feuerwehr-Dienstleistung durch ärztl. Zeugnis nachweisen und durch öffentliche Berufspflicht Verhinderte.

Den 12. März 1929

Stadtschultheißenamt:  
Fitzingermaier.

Reuweiler.

Nächsten Donnerstag, den 14. ds. Mts. findet hier

**Krämer-, Vieh- u. Schweinemarkt**



statt. Die feuchtpolizeilichen Anordnungen des Oberamts sind zu beachten. Der Gemeinderat.

**Fröhliche Ostern**

in der

**Schweiz-Italien-Südtirol**

Zürich — Luzern — Vierwaldstätter See — St. Gotthard — Locarno — Mailand — Venedig — Bozen — Innsbruck — München.

Abfahrt Gründonnerstag.  
Fahrdauer 7 Tage.  
Fahrpreis hin und zurück RM. 95.—.

Nur deutscher Reisepass erforderlich.  
Anmeldungen an

Benz & Koch, Omnibus-Verkehr, Nagold  
Fernsprecher 2

**Zur Saat**

empfiehlt

**Hohenheimer Weißhaber Frankengerste**

zu billigsten Tagespreisen

**Silber, Mühle.**

Ettmannsweller.

Mache hiermit der hiesigen und auswärtigen Einwohnerschaft die ergebene Mitteilung, daß ich in meinem Hause ein

**Lager in fertigen Schuhwaren aller Art**

eingelagert habe. Es wird mein Bestreben sein, meiner werthen Kundschaft nur beste Qualität bei billigsten Preisen zu verkaufen.

Um geneigten Zuspruch bitte!

Fr. Gauß, Schuhmachermeister.

**Gewerbeverein Altensteig**

Donnerstag, den 14., abends 8 Uhr, im „Waldhorn“

**Vortrag**

über „Einheitsbewertung und Vermögenssteuer“ von Herrn Reg. Huberich.

Hierzu werden die Mitglieder freundlichst eingeladen.

**Altensteig. Gasthof z. „Grünen Baum“  
Gastspiele**

des erstklass. Oberbayr. Bauerntheaters

Direktion: Bruno Müller — Inhaber der Reichshonzeffon und des Reichskunstschettes. Erstklassige Truppe! Erstklassige Stücke!

Mittwoch, 13. März 1929. Einloß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. „s trugige Dirndl“. Volksstück in 4 Akten v. Dr. Schmidt.

Donnerstag, 14. März 1929, nachmittags 4 Uhr, Schüler-Vorstellung „Der Lügenmund“, Schülerstück in 3 Akten von Peter Schwarz. Abends 8 Uhr „Der Hausdrach am Himmelsloß“, Volksstück in 4 Akten von J. Willhardt.

In jedem Gastspiel Oberbayerische Schuhplattler und Steyrer-Tanzengagen. — In den Zwischenpausen, Harfenkünstler, Direktor Bruno Müller

Preise der Plätze: im Vorderhaus in der B. Niefer'schen Buchhandlung in Altensteig: I. Platz (numer.) 1.30 M. II. Platz — 80 J. An der Theaterkasse 20 J. Zuschlag. Schülerpreise für Nachmittags I. Platz 50 J. II. Platz 30 J. — In diesen erstklassigen Gastspielen ladet alle Kunst- und Theaterfreunde höflichst ein die Direktion.

Reuweiler.

Donnerstag (am Markttag)

**Hafen-, Tauben- und Hundebörse**

im Gasthof zur „Krone“

Karl Fenchel.

Für die

**Konfirmation**

empfehle:

Schönen Blumenloß!  
Blaukraut  
Kopfsalat  
blühende Pflanzen  
Heinrich Walz,  
Altensteig, Karlsru.

Verkaufe eine 2 Morgen große

**Wiese**

im Meßig  
Alfred Maß, Altensteig

Ettmannsweller.

**Beikuser Saatkorn- Roggen**

(1. Abfaat)  
hat zu verkaufen  
Jakob Kirn.

Salzstreuer



Stück M. — 50

Berg & Schmid, Nagold

Altensteig

Für die

**Hausbäckerei**

empfehle:

Ausstechfor nen  
Sprengerlesmotel  
Ruchenbleche  
Springformen  
Ansbrotkapseln  
Aufstauformen  
Kranzformen  
Buddingfor nen  
Eugelhopfornen  
Baiter prigen  
S chnerschläger  
Rührschüssel  
Reidmaschinen  
K iebisen  
Wellhödler  
Kuchenunterlagen  
Tortenplatte  
Karl Henkler sr.  
Eisenwarenhandlung  
an der alten Straße

Einen kräftigen

**Jungen**

nimmt in die Lehre

Gauß, Zimmermeister  
Heselsbronn

Jüngeren

**Schuhmacher**

für sofort gesucht.  
Alfred Maß, Schuhgeschäft,  
Altensteig

Komme am Mittwoch mit

**allerlei Gemüse**

auf den Markt  
Frau Red aus Nagold.

**1818**  
**Zu Geschenken**  
für Konfirmation, erste Kommunion u. Ostern  
sigen sich

unsere Sparbücher  
auf Wunsch mit Widmung  
unsere Heimsparbüchsen  
Wirtt. Landesbank  
Stuttgart  
Königsplatz 25 und 26 beim Stadtgarten  
678 Zweigstellen im Lande

Altensteig: S. Henkler, Firma Karl Henkler sen.  
Berneck: Rentamtman Schwarzmaier  
Simmersfeld: J. Fr. Hanselmann, Postagent.

**Gelegenheitskauf**

Wegen Anschaffung eines Lastwagens verkaufen wir unseren

**Chevrolet-Lieferwagen 1 1/2-2 t**  
mit Vierradbremse, samt Plane und Sitzbänken, wie neu, nur 1/2 Jahr gefahren, Bereifung 95%, versteuert bis 1.1. d. J., zu äußerst günstigen Preisen mit sonst üblicher Garantie.

**Martin Koch, Möbelfabrik, Nagold**  
Telefon 9

Altensteig.

**Bestellungen**

für Kohlen  
„ Koks  
„ Britett

direkt ab erstklassiger Zechen, nimmt jederzeit entgegen  
**August Schaal, Kohlenhandlung.**

NB. Erwache zugleich meine werthe Kundschaft die ausgegebenen

**Kohlenbestellkarten**

baldbmöglichst bei mir abzugeben.

Altensteig.

**Preis-Abschlag.**



Bismark-Heringe, Schneeweisse  
in 1, 2, 4 Liter Dosen  
Mk. — 85 1.50 3.20

Bismark-Heringe, 1<sup>ste</sup> Walkhoff  
in 1, 2, 4 Liter Dosen  
Mk. 1.20 2.25 4.—

offen 1 Stück 10, 12, 15 Pfennig  
Holländ. Salz-Heringe fort. Wilschner, 1 Sta. 15 Pf

**Chr. Burghard jr.**

